

211-22

212,976

1941

Viktor Rätzer

Patent Nr 212976
1 Blatt

Rätzer

Fig. 1

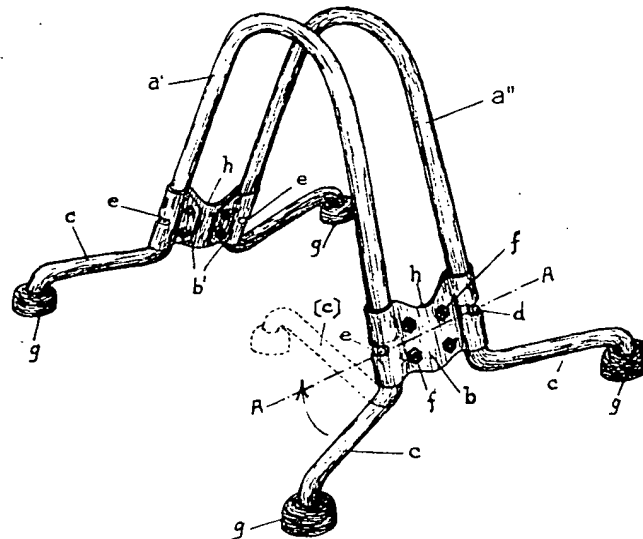
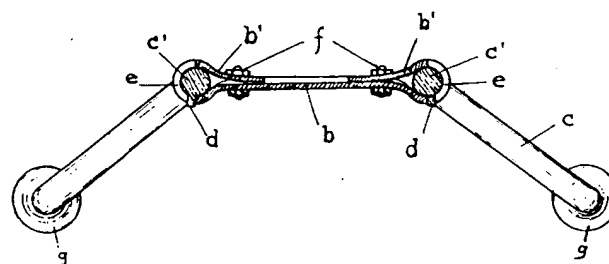


Fig. 2



Best Available Copy

21/22

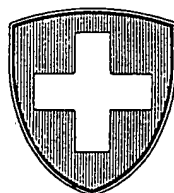
Nr. 212976

Klasse 126e

SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EXAMINER'S
COPY
21/52

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 1. April 1941

Gesuch eingereicht: 28. Mai 1940, 18 Uhr. — Patent eingetragen: 31. Dezember 1940.

Combined adjustable bicycle stand
HAUPTPATENT
Viktor RÄTZER, Dintikon (Aargau, Schweiz).

Zusammenlegbarer Fahrradständer.

Die vorliegende Erfindung betrifft einen zusammenlegbaren Fahrradständer mit zwei in einem das Einsetzen eines Rades ermöglichenden Abstand parallel zueinander verlaufenden Bügeln. Der Erfindungsgegenstand ist dadurch gekennzeichnet, daß je zwei zueinander parallel verlaufende Enden der Bügel durch eine Brücke verbunden sind, wobei die Brücken Mittel zur schwenkbaren Lagerung von je zwei Fußstücken aufweisen.

Die bekannten Fahrradständer, welche zur Abstützung eines Rades dienen, bestehen im wesentlichen aus zwei im Grundriß parallelen Fußschienen, auf denen quer zu diesen zwei parallel zueinander verlaufende Stützrahmen bzw. Bügel befestigt sind, zwischen denen ein Rad eines Fahrrades eingestellt werden kann, wobei die Fußschienen als Auflage für den Radreifen dienen. Diese Fahrradständer erfordern zur Verhinderung des Umkippens infolge seitlicher Gewichtseinwirkung des eingestellten Rades, eine ziemlich lange Fußschiene, was für deren Transport und Verwahrung sehr hinderlich wirkt. Demgegen-

über bezweckt die Erfindung, mit einfachen Mitteln einen Fahrradständer zu schaffen, der zwecks Transport oder Versorgung auf ein geringes Ausmaß zusammengelegt werden kann.

Die Zeichnung veranschaulicht ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes:

Fig. 1 zeigt eine Ansicht des Fahrradständers und

Fig. 2 einen Querschnitt nach der Linie A—A der Fig. 1.

Mit a' und a'' sind die beiden aus Rund-eisen gebildeten, parallel zueinander verlaufenden Bügel bezeichnet, die zweckmäßigerweise verchromt sind. Je zwei parallel laufende Enden dieser Bügel a' und a'' werden durch die sie umfassenden Lappen b' , der Brücken b unter Klemmwirkung in einem der Reifenbreite entsprechenden Abstand voneinander gehalten. Die ebenfalls aus Rund-eisen gebildeten Fußstücke c weisen ein nach oben stumpfwinklig abgebogenes Ende c' auf, welches ebenfalls von einem Lappen b'

Best Available Copy

einer Bride umfaßt und unter Klemmwirkung gehalten wird. Das Ende c' der Fußstücke besitzt eine Nocke d , welche in eine Ausnehmung e der Bride eingreift. Da das Ende c' der Fußstücke von den Lappen b' der Briden nur unter mäßiger Klemmwirkung festgehalten ist, läßt sich der Fuß c schwenken und die umgebogenen Lappen b' der Briden wirken als Drehlager nach Art eines Scharniers. Die Ausnehmung e der Bride, die dabei als Führung für die Nocke d dient, ist so lang bemessen, daß das Fußstück c zwei Grenzlagen einnehmen kann, nämlich eine in ausgeschwenktem Zustand, wobei die zur Auflage auf dem Boden bestimmten Teile der Fußstücke Eckpunkte eines Vierecks bilden, dessen zu der Bügelebene parallele Seiten länger sind als der Abstand der Enden jedes der Bügel, und eine Grenzlage bei eingeschwenkten Fußstücken, wobei dieselben unter den Bügeln liegen.

Um ein genügendes Festhalten der Bügelenden in den Briden zu erreichen, werden die Schrauben f entsprechend angezogen, wodurch sich auch der Klemmwiderstand in bezug auf die Drehbarkeit der Fußstücke regulieren läßt.

Das durch diesen Ständer zu stützende eine Rad des Fahrrades wird zwischen die Bügel a' und a'' eingeschoben und kommt auf die Briden b zu liegen. Um sowohl eine Schonung der Reifen, als auch eine aufrechte Stellung des Fahrrades, gleich welcher Reifenbreite, zu erzielen, sind die beiden Briden an den Auflagestellen mit einer wulstartigen Verbreiterung und einer der Querschnittsform des Reifens entsprechenden Ausnehmung h versehen.

Die auf dem Boden sich abstützenden Enden der Fußstücke c sind mit Gummipuffern g versehen, wodurch eine gute Standfestigkeit auf glatter und auch unregelmäßiger Unterlage gewährleistet ist. Durch die beschriebene Grenzstellung der Fußstücke in ausgeschwenkter Lage wird erreicht, daß der Ständer beim Einfahren mit einem Rad gegen den Boden gedrückt wird und daher

nicht ausweicht; anderseits wird beim Herausziehen desselben durch die gleiche Wirkungsweise ein Verschieben bezw. Umkippen des Ständers ausgeschaltet.

Es kann bei vorliegendem Fahrradständer, dank der beschriebenen Schwenkbarkeit seiner Fußstücke, eine für dessen Standfähigkeit günstige weite Ausladung der Fußstücke ohne räumlich störende Wirkung erreicht werden, da der Fahrradständer bei Nichtgebrauch, z. B. zwecks Transport oder Versorgung, ohne Hilfsmittel leicht und rasch durch Einschwenken der Fußstücke unter die Bügel (wie in der Zeichnung angedeutet) auf ein geringes Ausmaß gebracht werden kann.

PATENTANSPRUCH:

Zusammenlegbarer Fahrradständer mit zwei in einem das Einsetzen eines Rades ermöglichenden Abstand parallel zueinander verlaufenden Bügeln, dadurch gekennzeichnet, daß je zwei zueinander parallel verlaufende Enden der Bügel durch eine Bride verbunden sind, wobei die Briden Mittel zur schwenkbaren Lagerung von je zwei Fußstücken aufweisen.

UNTERANSPRUCHE:

1. Zusammenlegbarer Fahrradständer nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß die Fußstücke an den Briden scharnierartig angelenkt sind, wobei je ein Ende eines Fußstückes einem Bügelende coaxial gegenübersteht.
2. Zusammenlegbarer Fahrradständer nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß jedes von einer Bride drehbar gehaltene Ende eines Fußstückes eine Nocke aufweist, welche in eine Ausnehmung eines Scharnierteils der Bride eingreift, zwecks Fixierung der Grenzlagen des Fußstückes im ein- und ausgeschwenkten Zustand, wobei die Ausnehmung so angeordnet und so bemessen ist, daß die zur Auflage auf dem Boden bestimmten Teile der Fußstücke in der ausgeschwenkten Lage Eckpunkte eines